



## Unterwasser-Scooter – schneller, weiter, sicherer...

Aus dem Technischen Tauchen, Höhlentauchen, bei Such-, Bergungs- und Unterhaltsarbeiten unter Wasser sind sie nicht mehr wegzudenken. Immer öfter sieht man sie aber auch in Begleitung ganz «normaler» Sporttaucher: Die Unterwasser-Scooter.

Zeit, diese Kraftpakete ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen, denn seit einigen Jahren drängen mehr und mehr innovative Hersteller in diesen Markt. «Diver Propulsion Vehicles» (DPVs) nennt man die torpedoförmigen Antriebe im englischen Sprachraum und wurden schon zu Lebzeiten von Jacques Cousteau eingesetzt. Technisch gesehen, existierten viele Jahre lang Varianten desselben Konzepts, dessen Effizienz, also die Fähigkeit eines Antriebes, elektrische Energie in Vortrieb umzusetzen, mit «bescheiden» wohlwollend umschrieben war.

Heute ist das anders. Was im Wesentlichen mit Innovationen im Bereich des Antriebs, sowie der Akkumulatoren zu tun hat: Diese «Powerpacks»verfahren im Zuge heutiger Energiekrisen bemerkenswerte Leistungssprünge, denn sie sollen unter anderem unsere Autos in der Zukunft vorantreiben. Entsprechend intensiver und weltweit flächendeckender als früher wird an deren Weiterentwicklung geforscht. Schon der heutige Stand der Technik lässt genügend Spielraum für ganz unterschiedliche Geräte, darum gibt es Scooter für so ziemlich jeden Geldbeutel und für viele Herausforderungen, auf die ein Taucher im Wasser treffen kann. Die Frage ist: Welcher Scooter ist der richtige für mich?

Um dies beantworten zu können greifen wir in diesem Beitrag auf die Produkte des «Platzhirsches» der Unterwasser-Scooter-Hersteller zurück, um die verschiedenen Einsatzbereiche der Fahrzeuge mit einer gewissen Trennschärfe betrachten zu können: Bonex Explorationssysteme. Seit 2006 stellt die Firma aus Amerang in Deutschland Scooter her, sowohl für Leute, die nur einfach Spass haben wollen, als auch für professionelle Taucher, deren Leben nicht zuletzt an einem zuverlässigen Antrieb hängt. Denn Taucher unterliegen bekanntermassen gewissen physikalischen Einschränkungen. Die limitierenden Faktoren sind, neben der unterschiedlichen Konstitution jedes Einzelnen, Zeit, Tiefe und das jeweilige Umfeld, in dem man gerade taucht. Also offene See, grosse Höhlen mit Kilometer langen Verbindungen, tief gelegene Wracks. Entsprechend seiner Präferenzen sollte man ein Modell wählen.

Wer gerne ausgedehnte Tauchgänge entlang ausladender Hausriffe unternimmt und nicht immer wieder die gleichen Abschnitte der Korallengebilde besuchen will oder seinen Horizont im heimischen See erweitern möchte, ist mit dem kompakten «Ecos» gut bedient. Das Fliegengewicht unter den Bonex Scootern wiegt gerade einmal 15 Kilo-

gramm, kann damit bequem zum Einstieg getragen werden. Ein ebenso nicht zu verachtender Aspekt: Jeder Taucher verbraucht unter Anstrengung ganz unterschiedlich viel Luft. Mit einem «Ecos» vor der Brust liessen sich Exkursionen der Buddy-Teams entscheidend verlängern, selbst mit Tauchern, die in punkto Erfahrung und Konstitution verschieden sind – bis hin zu 150 Minuten, denn so lange hält der Akku des DPV: Alle Taucher vollbringen die annähernd gleiche Leistung trotz unterschiedlicher Voraussetzungen. Ausserdem verfügt der «Ecos» als einziger Scooter der Bonex-Familie über feste Fahrstufen, was für Tauch-Center ein bevorzugtes Auswahlkriterium sein könnte. Mit dessen Hilfe lässt sich nämlich sicherstellen, dass die Gruppe beieinander bleibt. Last but not least: Gerade technische Taucher führen das zuverlässige Leichtgewicht gerne als Backup-Scooter mit sich.

Letztere verlassen sich in erster Linie auf die Modelle «Reference» oder «Discovery». Beide Fahrhilfen sind mit einer aus Karbon gefertigten Hülle versehen worden und sowohl bei Höhlen-, als auch bei Wrack- und Berufstauchern beliebt. Beide Scooter verfügen über einen einzigartigen Notfahrtschalter, der Teil eines eigenen Schaltkreises ist. Im Falle eines Elektronik-Ausfalls hält dieser

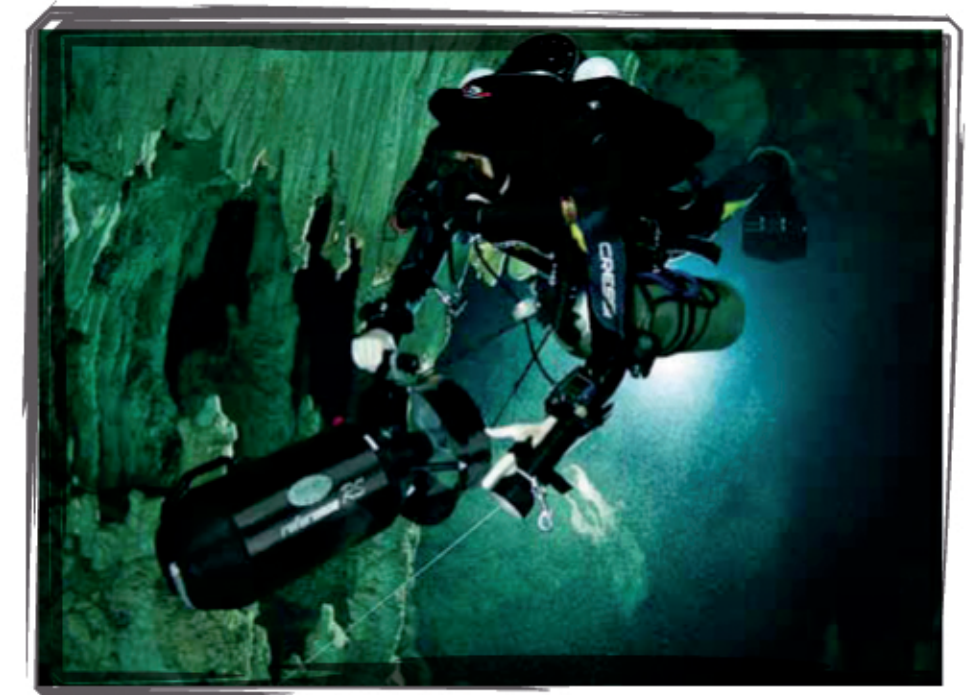
den Fahrbetrieb aufrecht. Besonders Höhlentaucher schätzen dieses Sicherheitsfeature im besonderen Masse.

Welches der beiden Geräte zu präferieren ist, liegt wiederum am Zielgebiet. Der kompaktere «Reference» läuft bei mittlerer Geschwindigkeit bis zu 270 Minuten; und das bis zu 11 Kilometer lang. Wer bei der Erforschung von Höhlen öfter einmal das Vehikel schultern muss, um zu Fuss tiefer in ein System gelangen zu können, wird dankbar für nur 19 Kilogramm Gewicht sein.

Um allerdings weiter und länger tauchen zu können, bedarf es den «Discovery»: 25 Kilogramm Gewicht inklusive Akku und Trimm garantieren, bei übrigens stufenloser Geschwindigkeitsregelung, 540 Minuten Einsatzzeit für maximal 22 Kilometer Strecke. Damit lassen sie tief gelegene Wracks schneller und sicher erreichen, was sich positiv auf die Grundzeit auswirkt, beziehungsweise die Sicherheitsreserve erhöht. Auch die Kontrolle einer Strom- oder Wasserleitung, eine Such- oder Bergungsaktion unter Wasser lassen sich mit Scooter leichter und effizienter bewältigen.

Soviel Leistung wiegt nicht nur, der Discovery verfügt zudem auch über etwas grössere Abmessungen. Wer dieses Modell braucht, nimmt das gerne in Kauf. Zumal dieser vermeintliche Nachteil bei Tauchgängen extremer Couleur mit zusätzlichen Gasflaschen, Werkzeug, usw., nicht ins Gewicht fällt: Denn ohne ihn müsste man alles selbst bewegen, der «Discovery» entlastet den Taucher enorm. Es sei noch erwähnt, dass es beide Modelle, also «Reference» und «Discovery» in einer mit aus dem Automobilbau bekannten «RS»-Variante gibt, mit der selben Attitüde: Ein Schuss mehr Performance, höhere Geschwindigkeit bei deutlich höherem Schub.

Abgesehen von einer sachgerechten Wartung, Pflege und Lagerung muss man den Umgang mit Scootern üben! Es ist keine Wissenschaft, dennoch sollte jeder der damit anfängt, vielleicht vor heimischer Kulisse das Handling trainieren, bevor man sich aufmacht, an allen anderen vorbei den erheblich erweiterten Radius, den diese Fahrzeuge ermöglichen, zu nutzen. Was in der Schweiz durchaus problematisch sein kann. Denn eigentlich ist der Einsatz von Fahrhilfen in Schweizer Gewässern untersagt. Allerdings



Das sagt das Gesetz in der Schweiz zum Gebrauch von UW-Scootern: Gemäss Binnenschiffahrtsverordnung (BSV) werden Unterwasserscooter als Schiffe die kürzer als 2.50 m sind bzw. als Strandboote und ähnliche Vergnügungs- und Badegeräte qualifiziert. Solche Schiffe bzw. Geräte dürfen nicht mit einem Motor ausgerüstet sein.

Die entsprechenden Bestimmungen finden sich in Art. 2 lit. a Ziffer 1, Art. 16 Abs. 2 lit. b sowie Art. 121 Abs. 5 der Verordnung über die Schifffahrt auf schweizerischen Gewässern (Binnenschiffahrtsverordnung, BSV) vom 8. November 1978.

zeigt man sich, so die Erfahrungen eingeleiteter DPV-User, von Amts wegen gegenüber dem Einsatz von Scootern in heimischen Seen tolerant, wenn man sein Fahrgerät nicht zu offensichtlich jedem unter die Nase hält. Umso mehr gilt: Solange man sich agiert, niemanden verletzt oder gefährdet, sich umsichtig im Wasser bewegt, ist das Scootern für jeden eine Bereicherung. Und natürlich kann man mit DPVs verreisen, wenn der Einsatz zuhause kühl und wenig einladend ist. Hier schliesst sich der Kreis zum «Ecos»-Modell, dessen grösste Stärke sein geringes Gewicht ist.

Es ist offensichtlich: Ein Scooter Kauf ist keine reine Bauchentscheidung. Vielmehr sollte man genau abwägen, wo und wozu man diese faszinierenden Unterwasserfahr-

zeuge verwenden will. Dann fällt die Entscheidung leicht. Und der Spass beginnt – das ist sicher.

**www.bonex-systeme.de**

Bonex auf der Boot: 19.–27.1. 2013;  
Halle 3 Standnummer A13

**Bonex-Vertretungen in der Schweiz:**

<b>Tauch-Treff AG</b>	<b>Scuba-Shop SA</b>
<b>Hansjürg Caprez</b>	<b>Blétry Francis</b>
<b>6312 Steinhausen</b>	<b>1844 Villeneuve</b>
<b>www.tauch-treff.ch</b>	<b>www.scubashop.ch</b>

Text: Christoph Hoppe; Tourism-Unlimited  
(www.tourism-unlimited.com)



Ecos – Ø 223/300 mm L=600 mm, 15 kg;  
circa CHF 4530.–



Reference – Ø 218/300 mm L=690 mm; 19 kg  
circa CHF 6800.–



Discovery – Ø 218/300 mm; L= 850 mm, 25 kg;  
circa CHF 8720.–